

Experiment: Nr 001

Von Diane-cry

Kapitel 9: Willkommen auf der Welt, kleine Kaori!

Moby Dick | Krankenzimmer | 16. Dezember | 15 Uhr 10

„Bin schon da!“, rief Ace als er die Krankenzimmertür auf und auch gleich wieder zu schlug. „Mim Doc im Gepäck.“

Immer noch total verwirrt blickte Kazuya mich an als er verstand.

„Haben die Wehen endlich eingesetzt?“, fragte er und ich nicht mit einem gequälten Gesichtsausdruck.

„Ich hoffe dir ist bewusst, dass wir weder eine Hebamme haben, noch dass ich besonders gut in...“

„ZUR HÖLLE MIT IHNEN! HIMEKO!?“

Keine Minute später stand Gerufene nur in einem weiten Hemd und mit hochgebundenen Haaren im Raum.

„Ja?!“

Ich fragte schon gar nicht mehr nach was sie die ganze Zeit machte.

„Schon mal Hebamme gewesen?“, fragte ich und sie nickte zu meiner Überraschung.

„Ja. Habe sogar mal einen Kurs besucht nachdem ich mir eingebildet hatte, dass ich unbedingt meiner Schwester bei der Geburt helfen will...obwohl sie gar nicht schwanger war. Sie hat einfach nur so zugenommen gehabt.“

Während ich darüber nur den Kopf schütteln konnte, übermannte mich wieder eine Wehe und ich schrie auf.

Sofort wollte Ace den Rückzug antreten, doch da hatte ich ihm schon am Handgelenk gepackt.

„DU bleibst DA...“, keuchte ich.

„A-aber...sollte das nicht eher der Vater...und...“

„Dem kannst du das später unter die Nase reiben“, murrte ich und packte Ace's Hand um sie bei der nächsten Wehe zu drücken.

„Warum sollte ich das wollen?“

Oh doch...

Sobald du weißt, dass Sabo der Vater ist, wirst du ihm das liebend gern unter die Nase reiben.

„Bleib einfach hier, ok?“

Kurz trafen sich unsere Blicke und er nickte.

„Ist ok.“

Damit hatte er sich auf die Kante des Bettes gesetzt und drückte meine Hand. Wie es Sabo wohl gerade ging?

Calm Belt | 16. Dezember | 15 Uhr 16

„Scheiße!“, fluchte er als er bemerkte, dass die kleine Nusschale mit der er reiste keinen Seestein an der Unterseite hatte und ihn nun alle Seekönige wie Frischfleisch anschauten.

„Warum müssen die auch auf der Grandline sein!“, fauchte er und beeilte sich aus dem Calm Belt wieder hinaus zu kommen.

Lange wollte er hier nicht bleiben, denn sein Leben war ihm dann doch noch lieb.

Moby Dick | Deck | 16. Dezember | 15 Uhr 41

Seit es die Runde gemacht hatte, dass das Baby bald kommen würde, fand man die wartende Herde an Männern entweder an Deck, im Speisesaal oder in den größeren Schlafsälen.

Alle hatten so ihre Sorgen und Gedanken doch vor allem Marco schien sich über etwas bestimmtes Gedanken zu machen.

„Was hast du mein Sohn?“, fragte Whitebeard ihn.

„Ich...Ace ist nicht wieder hier...Ich frage mich ob er irgendeinen Blödsinn anstellt, oder...oder ob er bei Naiko ist. Vielleicht ist auch etwas ganz anderes der Fall.“

„Hm...? Dann sieh doch einfach nach anstatt dir hier den Kopf zu zerbrechen, Marco.“ Doch Marco schüttelte vehement den Kopf.

„Nein...Man sollte ihm mit etwas Vertrauen entgegen kommen...Oder so...Arg!“

Whitebeard ließ das lächeln.

„Schau doch einfach nach. Unterstützung kann Naiko sicher gebrauchen.“

Darauf lächelte Marco leicht.

„Besser ist es so. Ich wäre wohl keine Hilfe.“

Damit ließ er sich auf eine der Stiegen nieder und wartete.

Wartete sage und schreibe weitere drei Stunden bis man dann den Schrei eines Kindes über das Deck hallen hörte.

Moby Dick | Krankenstation | 16. Dezember | 18 Uhr 51

Erschöpft ließ ich mich zurück ins Bett fallen.

Der Schrei meines Babys setzte in mir so viele Glücksgefühle aus wie noch nichts zuvor.

„Es ist ein Mädchen, Naiko“, erklang Himekos Stimme während sie mein kleines Mädchen auf meine Brust legte.

„So klein...“, hörte ich Ace flüstern, während er die Wange von ihr kurz anstupste, doch das machte ihr nichts.

Anscheinend schien ihr das sogar zu gefallen.

Sie hatte Sabos Haarfarbe...

Eine kleine Diva würde sie werden, das sah ich jetzt schon.

„Wie willst du sie nennen?“, fragte Ace mich und auf meine Lippen legte sich ein Lächeln.

„Kaori. Ich werde sie Kaori nennen.“

„Ich werde dann mal die erfreulichen Nachrichten verkünden“, kam es von Kazuya, doch kaum hatte er die Tür aufgemacht standen schon eine Schar von Kerlen vor der Tür.

Ungeniert trat Kazuya aus der Tür und schloss sie.

„Noch gibt es keine Besucher und ich werde es zuerst Vater sagen.“

„Ach komm schon!“

„Mann ey!“

„Idiot!“

Das wir das selbst durch die Tür hörten belustigte mich am meisten.

„Das Blau ihrer Augen ist ziemlich hell. Wahrscheinlich bekommt sie deine grauen Augen, Naiko.“

„Das ist schön“, murmelte ich und schloss meine Augen. „Ich glaube wir schlafen erst einmal eine Runde, oder Kaori?“

Doch das Mädchen schlief bereits.

Gerade als ich meine Augen ebenfalls schließen wollte fiel mir etwas ein.

„Himeko? Gib mir bitte die Teleschnecke von dort drüben her. Und Ace?“

Angesprochener schaute mich an.

„Ich würde mich gerne umziehen. Könntest du also das Krankenzimmer verlassen?“

Ace wurde knall rot und sprang förmlich auf.

„B-bin am Deck!“

Lachend blickte ich ihm nach und erst als die Tür sicher im Schloss war griff ich nach der Teleschnecke.

„Ja?“, hörte ich Sabos erschöpfte Stimme.

„Hey, Sabo...Wir haben eine wunderbare Tochter.“

Am anderen Ende der Leitung schepperte etwas.

„Das ist wunderbar! Wie hast du sie genannt?“

„Kaori. Hübscher Name, oder?“

Sabo entkam ein glückliches Lachen.

„Das ist wahrhaftig wunderbar! Ich beeile mich zu euch zu stoßen!“

„Ace hat sich auch endlich mit dem Gedanken angefreundet der Familie beizuwohnen“, erzählte ich ihn. „Und er war bei der Geburt dabei.“

Ein Schweigen breitete sich aus und ich musste leise lachen.

„Musste das sein?“

„Ja.“

Ich hörte wie Sabo seufzte.

„Ich werde Shanks bescheid sagen, sagst du meinen Vater bescheid?“

„Mach ich. Ruh du dich aber dann bitte aus, ja?“

„Natürlich. Bis bald.“

Damit legten wir auf und ich wählte sogleich die Nummer von Shanks.

Das dieser nicht auf der Stelle abhob war mir klar.

„Ja?“, brummte eine verschlafene Stimme. „Wer ist da?“

„Naiko, deine Nichte.“

Sofort schien Shanks wieder hellwach.

„Naiko! Lange nichts mehr von dir gehört. Wie geht es dir?“

„Ich habe soeben meine Tochter zur Welt gebracht.“

Für eine kurze Zeit war es vollkommen still als ich ihn schreien hörte.

„Leute! Holt den Rum! Wir schmeißen eine Party!“

„Shanks“, tadelte ich ihn. „Trink nicht so viel. Deine Leber wird es dir danken.“

„Nah, wer glaubt denn daran. Meine Leber ist ok.“

Natürlich...

„Unsere Wege werden sich...“

„Shanks.“

Meine Stimme war fest und ließ keine Wiederrede zu.

„Ja?“

„Komm bald vorbei, ok?“

„Ok.“

Erleichtert atmete ich aus.

„Danke.“

Damit war auch dieses Gespräch beendet und Himeko nahm die Teleschnecke wieder beiseite.

„Und jetzt schlaf. Wenn du wieder munter bist, gehen wir zurück in unser Zimmer. Nein noch besser. Wir gehen was essen.“

Doch ich war bereits eingeschlafen und Himekos verrücktes Gelaber drang dumpf zu mir durch.

So war es gerade am schönsten.